

Anna Dorothea Eugster, Trogen 1929-1997

Autor(en): **Jäger-Züger, Lilly**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **125 (1997)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anna Dorothea Eugster, Trogen

(1929–1997)

Von Lilly Jäger-Züger, Teufen

Für das Jahrbuch 1994 der AGG hat Anna Eugster erstmals die Chronik für die Mittelländer Gemeinden verfasst. Mit Interesse und Eifer hatte sie kurz nach ihrer Pensionierung diese neue Aufgabe in Angriff genommen. Schon drei Jahre später beendete der Tod ihre Mitarbeit. Im September 1997 hat eine grosse Trauergemeinde in der Kirche Trogen Abschied genommen von einer Frau, die unerschrocken und trotzdem in grosser Bescheidenheit und selbstverständlicher Hingabe ihren Weg gegangen ist.

Anna Eugster wurde 1929 in Trogen geboren. Ihr Vater, Dr. Hermann Eugster, ein passionierter Geologe, unterrichtete Naturwissenschaften an der Kantonsschule, ihre Mutter stammte aus der musikalischen Winterthurer Familie Ninckh. Musikpflege hatte in der Familie Tradition; früh schon wurden die Kinder mit einbezogen. Das soziale Engagement ihres Grossvaters, des Weberpfarrers und Nationalrates Howard Eugster-Züst, war für seine Enkelin wegweisend. So prägten denn Mitmenschlichkeit, Musik, Naturliebe und eine tiefe Religiosität ihr Wesen.

Nach der Matur erwarb Anna Eugster das Kindergärtnerinnen-Diplom und verbrachte auch längere Zeit im Ausland. Im Frühjahr



1954 übernahm sie den neuen Kindergarten in Nederteufen. Damit begann für sie und ihre Umgebung eine überaus fruchtbare Zeit. Ein unerschütterliches Vertrauen auf das Gute im Menschen prägte ihre Arbeit. Die Kinder fühlten sich bei ihr angenommen und geborgen.

Als vier Jahre später auf dem gleichen Areal auch das neue Schulhaus bezogen wurde, freute sie sich, nun Teil einer Kollegenschaft zu sein, die Kinder vom Kindergarten bis zum Ende der Primarschulzeit betreute. Weil damals nur wenige Kinder die Möglichkeit hatten, Musikunterricht zu erhalten, begann die musikalisch begabte und gut ausgebildete Frau, Blockflötenunterricht zu erteilen. Kollegen und Kolleginnen machten unei-

gennützig mit. Die Schar der Musikanten wuchs. Unterstützt von der Geigenlehrerin Heidi Güttinger gründete Anna Eugster ein Jugendorchester, welchem bald auch Kinder aus anderen Gemeinden angehörten. Sie leitete dieses während 20 Jahren. Auch die Serenaden auf dem Schulhausplatz in Niederteufen, die sich seither zu eigentlichen Quartierfesten entwickelt haben, sind in den 60er-Jahren von ihr angeregt worden.

Der schöne Saal mit dem von Einwohnern gestifteten Flügel im 1974 erstellten zweiten Schulhaus bewogen Anna Eugster, auf eigene Verantwortung Kammermusik-Konzerte zu organisieren. Diese intimen Musik-Abende fanden rasch einen Freundeskreis. Bei ihrer Pensionierung konnte sie auf 50 wohlgelungene Anlässe zurückblicken.

Als gute Klavier-, Cello- und Blockflötenspielerin wirkte sie jahrelang im Orchesterverein Trogen und in andern Kammermusikgruppen mit oder sie arrangierte neue; auch in verschiedenen Chören sang sie. Neben der Hingabe an die Musik waren ihr stets die menschlichen

Beziehungen zu den Mitspielern sehr wichtig.

Während mehrerer Jahre gehörte Anna Eugster mit Überzeugung der Kirchenvorsteherschaft an. Mancher Bazar, den sie in deren Auftrag leitete, brachte nicht nur einen finanziellen Ertrag, sondern dank ihrer aufgeschlossenen Art auch fröhliche Geselligkeit.

Neue Kräfte und Anregungen gewann sie in längeren Auslandsaufenthalten, die ihr Gelegenheit boten, andere Kulturen kennen zu lernen. So erlernte sie in Schweden die Handweberei, eine Tätigkeit, die ihr bis in ihre letzten Jahre viel bedeutete.

Zeit ihres Lebens fühlte sich Anna Eugster mit ihrer Familie eng verbunden. Als ihre Eltern pflegebedürftig wurden, wandte sie sich mehr und mehr wieder Trogen zu und zog schliesslich zurück in ihr schönes Elternhaus auf dem Berg. Leider waren ihr nach der Pensionierung nur noch wenige, doch reich erfüllte Jahre vergönnt. Am 13. September 1997 starb Anna Dorothea Eugster nach schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren.